Nr. 2079. Freitag, 2. October. (Abend-Ausgabe.) **1863.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Prediger und Oberlehrer Bernhardi am Cadettenhause zu Potsdam den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Oberst-Lieutenant a. D. v. Mauderode, dem Major a. D. Grafen v. d. Schulenburg, dem Ober-Prediger Stempel zu Lübbenau, im Kreise Calau, dem katholischen Pfarrer Bosenius zu Kettwig, im Kreise Essen, und dem Kreisgerichts-Secretair, Kanzleirath Messau zu Stepenitz, im Kreise Cammin, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie den Schullehrern: Schesnack zu Tilsit, Dlugokienski zu Pilgramsdorf, im Kreise Neidenburg, und Staepel zu Rebelow, im Kreise Anclam, dem Schullehrer und Küster Engel zu Elsnig, im Kreise Torgau, und dem Amtsdiener Borack bei der Universitäts-Verwaltung zu Wittenberg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Domherrn Dr. München zum Probst, den Seminarregens Dr. Westhoff, den Land-Dechanten und Ehren-Domherrn Reinarz zu Crefeld und den Land-Dechanten Halm zu München-Gladbach zu wirklichen Domherren, und die Land-Dechanten Endepols zu Heinsberg und Joesten zu Düsseldorf zu Ehren-Domherren bei dem Metropolitan-Capitel zu Köln zu ernennen; dem Geheimen Rechnungs-Revisor, Rechnungsrath Baensch zu Potsdam bei der auf sein Ansuchen erfolgten Versetzung in den Ruhestand den Titel: Geheimer Rechnungsrath: und dem Ober-Steuerinspector Matthey zu Elberfeld den Charakter als Steuerrath zu verleihen; so wie den seitherigen Rathsherrn Tiemann zu Bielefeld, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wahl gemäß, als zweiten Beigeordneten der Stadt Bielefeld für die gesetzliche sechsjährige Amtsdauer zu bestätigen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Kopenhagen, 30. Sept. In der heutigen Sitzung des Reichsrathes legte der Kriegsminister einen Gesetzentwurf über die einstweilige Ordnung der dänisch-schleswigschen Heeresabtheilung vor. Unter den Actenstücken, die dem Reichsrath zugestellt sind, befindet sich eine Circulardepesche des dänischen Cabinets vom 3. September, betreffend die am 27. August in Frankfurt abgegebene Erklärung. Es heißt darin: „Unser Entschluß ist längst gefaßt. Wir haben allen Grund anzunehmen, daß wir nicht auf unsere eigenen Hilfsmittel angewiesen sein werden in einem Kampfe, welcher nicht allein dem Schicksal Dänemarks, sondern den heiligsten Interessen des ganzen Nordens gilt." Ferner: „Augenscheinlich kann der König nicht für Holstein der neuen Ordnung beitreten, welche man in Deutschland einführen will, bevor dieses Herzogthum nicht eine definitive Stellung in der Monarchie gefunden hat unter den Bedingungen, welche die Regierung ihm garantiren will. Erst alsdann kann der König sich den Bestrebungen seiner Bundesgenossen anschließen. Seine Bereitwilligkeit dazu hat bereits in seinem Antwortschreiben an den Kaiser von Oesterreich einen Ausdruck gefunden

München, 1. October. Zu der in den ersten Tagen der nächsten Woche hier stattfindenden Vorconferenz in der Zollvereinsfrage haben Hannover, Württemberg, Hessen-Darmstadt, Nassau und die freie Stadt Frankfurt bereits ihre Theilnahme zugesagt.

Wien, 2. October. Bei der heute stattgehabten Ziehung der 1854er Loose waren Haupttreffer Nr. 22 der Serie 521; Nr. 19 der Serie 679; Nr. 50 der Serie 1324; Nr. 21 der Serie 1324; Nr. 5 der Serie 2969; Nr. 29 der Serie 235; Nr. 14 der Serie 3428.

Corfu, 1. October. Heute ist das Parlament eröffnet worden; großer Enthusiasmus unter den Mitgliedern und dem Publikum.

Triest, 1. October. Die levantische Post bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 26. v. Mts. Drei preußische Kriegsdampfer sollen je im Piräus, in Konstantinopel und in der Donau stationirt werden. Der russische Gesandte hat dagegen protestirt, daß von einem englischen Dampfschiffe im Hafen von Trapezunt Kriegsmaterial auf tscherkessische Fahrzeuge abgeladen wird.

Triest, 1. October. Mit der Ueberlandpost sind Nachrichten aus Bombay vom 9. und Calcutta vom 4. v. M. eingetroffen. Nach denselben waren 2000 Bewaffnete, Unterthanen des Emirs von Kabul, darunter viele früher in britischen Diensten befindlich gewesene Sipoys, nachdem sie den Indus überschritten, in das britische Gebiet eingefallen. Es sind Truppen gegen dieselben abgeschickt. Längs der Grenze herrschte nichtsdestoweniger große Besorgniß. Im December sollte in Lahore ein 12,000 Mann starkes Armeecorps zusammengezogen werden. Die Radschas von Kaschmir und die Söhne des verstorbenen Dhost Mahomed sind benachrichtigt worden, daß der Vice-König ihr Erscheinen in Lahore wünsche. Nach Berichten aus Cawnpore haben die dortigen Behörden entschieden erklärt, daß der als Nena Sahib Verhaftete nicht der wahre Nena sei.

Politische Uebersicht.

Die „Nordd. Allg. Ztg." bespricht das Wahlcircular in Betreff der Beamten und versucht dasselbe zu rechtfertigen. Sie sagt: „Wir haben uns schon öfter über dieses Thema ausgesprochen und auf die Anomalie hingewiesen, welche darin liegt, wenn man in dem Beamten zwei verschiedene Menschennaturen voraussetzt, von denen die eine des Morgens im Bureau als ein Glied der Regierungsmaschinerie auftritt, und Abends in der demokratischen Bierhausversammlung gegen die Leiter dieser Regierungsmaschinerie agitirt, ohne daß die eine oder die andere Menschennatur darunter leiden soll. Wir möchten denjenigen fortschrittlichen Fabrikbesitzer oder sonstigen Geschäftsmann sehen, der es dulden würde, daß einer seiner Angestellten sein Etablissement öffentlich herabsetze, schmähe, und sich andern Morgens mit der unbefangensten Miene von der Welt wieder einfinde, um seine Arbeit fortzusetzen." Dieser Vergleich der „Nordd. Allg. Ztg." ist denn doch etwas mehr als sonderbar.

Die „Kreuzztg." hat über den Wahlerlaß nur folgende Notiz: „Wir glauben zu wissen, daß entsprechende Anweisungen in allen Ressorts ergangen sind; mit besonderer Befriedigung hören wir, daß auch im Ressort der Justizverwaltung mit der Anwendung der Befugnisse, welche der Regierung in Bezug auf Personalien zusteht, voller Gebrauch gemacht werden soll."

Wie heute bereits gemeldet, hat der Bundestag die Bundes-Execution in Holstein beschlossen. Daß Dänemark auch nach Ablauf der letzten Frist von 3 Wochen nicht nachgeben wird, erscheint sicher.

Nach einer in Wien angelangten Nachricht ist Graf Walewski definitiv zum Botschafter in London ernannt. Man hält auch den Rücktritt des Herrn Drouyn de Lhuys für bald bevorstehend.

In Wien ist man über die Wendung, welche die polnische Frage nimmt, ziemlich beunruhigt, weil man weiß, daß der Kaiser Napoleon fest entschlossen ist, die Gortschakoff'sche Antwort nicht ruhig hinzunehmen. Die Wiener „Presse" schreibt über den Stand der Sache Folgendes: „Der Kaiser der Franzosen hat in der letzten Zeit noch einen Versuch gemacht, sich mit Kaiser Alexander zu verständigen. Es war die letzte Aufgabe des Herzogs von Montebello, Rußland nochmals einen Congreß anzubieten, und zwar unter der Bedingung einer Revision der Verträge von Zürich und Paris. Es scheint aber, daß Rußland selbst auf diese so verlockende Bedingung hin den Congreßvorschlag nicht annahm, da Frankreich den Waffenstillstand in Polen als die erste und wichtigste Voraussetzung desselben betrachtet. Die Dinge, die der Herzog von Grammont bei dieser Gelegenheit nach Paris berichtet hat, scheinen den Kaiser der Franzosen zu der Ueberzeugung gebracht zu haben, daß Rußland bereits entschlossen ist, es bis zum Aeußersten kommen zu lassen, und daß es daher keinen andern Ausweg, als die Anwendung der Gewalt giebt, wenn für Polen entwas geschehen soll. In diesem Sinne stellen denn auch die Vertreter Frankreichs in Wien und London die Sachlage dar. Frankreich muß für den Winter auf jeden directen Versuch, die polnische Frage zu lösen, verzichten, aber es verhehlt sich nicht, daß im Frühjahr der Krieg unvermeidlich sein werde. Frankreich ist bereit, sich im Hinblick auf diese Eventualität mit seinen bisherigen Bundesgenossen, namentlich mit Oesterreich, zu verständigen. Die Lage sei im Allgemeinen derart verwickelt, daß auf diplomatischem Wege nicht mehr durchzukommen sei. Nicht blos die polnische Frage, auch die orientalische und schleswig-holsteinsche Frage fordern einen Abschluß. Das Tuilerien-Cabinet enthalte sich jedes positiven Vorschlags, es stelle es Oesterreich frei, im Voraus Zweck und Grenzen des unvermeidlich gewordenen Krieges zu bestimmen. Sollte Oesterreich für seinen Territorial-Bestand Gefahren sehen, so bietet Frankreich für Galizien Garantien an und für alle Fälle als Entschädigung für die Kosten des Krieges — die Donaufürstenthümer. Würde dies Alles nicht genügen, um Frankreich die Cooperation Oesterreichs und Englands zu sichern, so behalte man sich eben freie Hand vor. Frankreich werde allein handeln, und es verstehe sich von selbst, daß dann sowohl die italienische als die orientalische Frage in ganz eigenthümlicher Weise in den Vordergrund treten werden. — Das ist beiläufig der Inhalt der Reden,

---

Die Privilegien des alten französischen Adels.

Louis Napoleon hat bekanntlich dem französischen Adelsstande die durch die Februar-Revolution verlorenen Titel wieder gegeben; aber schwerlich dürfte er dieser einst so begünstigten Klasse auch die Privilegien wieder ertheilen, die den Titeln ihren Werth gaben. Es ist uns ein Document in die Hände gefallen, welches noch nicht veröffentlicht worden, und welches sich auf die Privilegien der französischen Noblesse zu Anfang des vorigen Jahrhunderts bezieht.

Die Privilegien, die von den königlichen und adligen Familien in Frankreich beansprucht wurden, beschränkten sich nicht allein auf diese Welt. Wir finden hiervon in den Memoiren Dangeau's ein belustigendes Beispiel. Am 27. September 1693 schied Prinz Philipp, eine der „Hoffnungen" Frankreichs, plötzlich aus dieser Zeitlichkeit, nachdem er seinem Lebenslauf durch jedes Laster, das ihn nur verunstalten konnte, eine angenehme Abwechselung verliehen hatte. Eine Gruppe von Höflingen in den Vorzimmern von Versailles stellte über diesen Trauerfall moralische Betrachtungen an, die einige Zweifel darüber verriethen, ob Se. Hoheit wohl für den Himmel gehörig vorbereitet gewesen. Ihr Gespräch wurde von der Frau Marschall de la Mailleraye unterbrochen, welche mit einem Blick der tiefsten Ueberzeugung die Bemerkung machte: „Ich versichere Ihnen, meine Herren, daß Gott sich zweimal bedenken wird, ehe er eine Person von dem Range des Prinzen verdammt."

Die Prinzen und Prinzessinnen von Geblüt communicirten beim Abendmahl nicht mit der gewöhnlichen Oblate, die dem Volke gereicht wurde, sondern mit einer besonders für sie verfertigten. Es schien in der That, als ob diese „Exclusiven" es als eine Herablassung betrachteten, daß sie überhaupt darein willigten, selig zu werden; die Stiftsherren-Grafen des Capitels von St. Johann in Lyon hielten so sehr auf ihre Standesehre, daß sie sich schlechterdings weigerten, bei der Messe zu knien und, was noch außerordentlicher ist, sie wurden in diesem „Privilegium" (welches Ludwig XIV. abgeschafft hatte) durch ein kirchliches Decret wiederum bestätigt. Die Stiftsfrauen von Verdun genossen dasselbe Vorrecht, die Kniebeugungen zu verweigern und bedeckten Hauptes den Processionen der Kirche beizuwohnen.

Der Abbé de Pompadour, ein sogenannter Weltgeistlicher, war der Meinung, daß es für eine Seele eben so ersprießlich sein werde, wenn er seine Gebete durch einen Stellvertreter hersagen ließ; er gab demnach seinem Kammerdiener eine Zulage zu seinem Gehalt, um sein Brevier für ihn im Vorgemach zu beten, während er selbst wahrscheinlich im Salon Karten spielte. Dieser Abbé starb im Jahre 1710.

Wir könnten Anekdoten dieser Art in großer Zahl anführen, aber wir müssen zu unserem Document zurückkehren. Es führt den Titel: „Bittschrift der Herzoge und Herzoginnen an Se. königliche Hoheit den Herzog von Orleans, Regent" und lautet wie folgt:

„Monseigneur! So wenig Achtung wird uns vom Publikum bezeugt, daß es nöthig erscheint, ein eigenes Gesetz zu erlassen, um unsere Rechte und Privilegien dem Volke, dem unteren Adel und der Geistlichkeit gegenüber in Kraft zu setzen. Wer könnte darüber in Unwissenheit sein, daß die Geistlichkeit nur deßhalb etwas im Staate gilt, weil eine gewisse Anzahl von Pairs es nicht verschmäht hat, den Titel Bischof und Erzbischof anzunehmen? Es ist nöthig, daß zum wenigsten ein Bischof uns das Abendmahl reiche. Wir allein haben das Recht, daß uns Kissen in die Kirche nachgetragen werden (auf „carreaux" zu knien). Es ist unser Privilegium, das heilige Brod vor jedem Anderen zu empfangen, er sei, wer er wolle! Wenn wir nach einer Klosterkirche gehen, so muß man wenigstens eine halbe Stunde auf uns warten, wenn wir zufällig uns verspäten sollten. Auf den Straßen müssen alle anderen Adelsklassen einem Pair die rechte Seite (le haut du pavé) lassen, dieser Pair mag nun im Wagen oder zu Pferde sein; und was die Kutschen des gemeinen Volks betrifft, so müssen sie gezwungen werden, anzuhalten, während wir vorbeifahren, so unbequem es auch für sie sein möge.

„Der Pair und dessen Gemahlin nehmen selbstverständlich den besten Platz in der Kutsche ein; in der That ist es nöthig, daß ein Gesetz sie daran verhindere, ihre Sitze aufzugeben, wenn sie durch Höflichkeit oder natürliche Bescheidenheit sich dazu bewogen fühlen sollten. Bei Tische muß ihre Gesundheit vor der des Herrn und der Frau vom Hause ausgebracht werden. Im Theater sind die ersten Logen für sie bestimmt, und wenn diese bei ihrer Ankunft besetzt sein sollten, so müssen die darin Sitzenden sie sogleich verlassen; irgend ein anderes Arrangement, Monseigneur, würde weder gerecht, noch zu ertragen sein. Ein Pair hat nicht nöthig, sich in einen Zweikampf mit einem gewöhnlichen Edelmann einzulassen, wenn es sich sogar ereignen sollte, daß er von demselben Stockprügel erhalten hätte (quand-même il en aurait reçu des coups de bâton).

„Niemand kann darauf Anspruch machen, eine Stelle zu erhalten, bis sie von den Pairs refüsirt worden, indem die Pairs so sehr über dem Volke stehen, daß sie eigentlich gar nicht gehalten sind, von dessen Dasein Kenntniß zu nehmen (lesquels pairs sont tellement au-dessus du peuple, qu'à peine ils doivent le connaître). Es dürfte keinem Handwerker oder Gewerbtreibenden erlaubt sein, dieselben durch gesetzliche Procedur zur Zahlung ihrer Schulden zu zwingen. Diese Art Personen sollten ihnen nur eine höfliche Andeutung ihrer Schuld geben, und die Pairs werden sie bezahlen, wenn sie es für angemessen halten, es zu thun (s'ils le jugeut à propos).

„Schließlich, Monseigneur, nach demselben Prinzip, daß ein Edelmann nicht das Recht hat, seinen Degen gegen einen Herzog zu ziehen, dürfen die Diener der Edelleute nicht jene der Herzoge zwingen, von ihren Fäusten zur Selbstvertheidigung Gebrauch zu machen, und sollten die Letzteren sich eher windelweich schlagen lassen, als der Ehre, deren sie genießen, im Dienste solcher Herren zu stehen, auch nur das Geringste zu vergeben."

Man würde glauben, daß dieses „Document" das Machwerk eines Spaßvogels sei; das ist aber keineswegs der Fall: es ist ein veritables Staatspapier, welches sich in Kiste K der Archive von Frankreich in Paris befindet und im letzten Jahre der Regierung Ludwig Philipps excerpirt wurde.

(Rh. Ztg.)

Stadt-Theater.

Gestern wurde Flotow's Oper „Alessandro Stradella" gegeben, ein Werk, das sich einer dauernden Beliebtheit zu erfreuen hat und kaum einmal für einen Winter vom Repertoire verschwindet. In der That ist aber auch die lebendig frische, zierliche und melodiöse Musik für eine anmuthige Unterhaltung sehr annehmbar. Das Talent des Componisten greift nicht in die Tiefen der Menschenbrust, seine Klänge vermögen nicht unser Innerstes zu berühren, aber sie umgaukeln in ihrem freundlichen, graziösen Wesen das Ohr, ohne durch allzu handgreifliche Trivialitäten zu verletzen und schmeicheln sich in einer Weise ein, daß selbst der strengere Kunstfreund der hübschen Musik seinen Beifall nicht versagen wird. Die Oper ist durchweg geschickt gemacht, die Musik hat überall das richtige Maß und ermüdet nicht durch bühnenwidrige Längen. Zudem ist sie für die Sänger äußerst dankbar geschrieben und weiß die Stimmen sehr vortheilhaft herauszustellen, theils durch eine günstige vocale Behandlung an und für sich, theils durch eine die Wirkung wesentlich unterstützende Klangweise, nicht überladene Instrumentirung. Der Umstand, daß den Sängern Dankbares und nicht schwer Auszuführendes dargeboten ist, sichert der Oper nicht minder, wie die Gunst des Publikums eine alljährliche Wiederkehr. Zumal wird sich ein lyrischer Tenor seinen lieder- und romanzenreichen Alessandro Stradella nicht so leicht entgehen lassen. Der diesmalige Inhaber der Titelrolle, Herr Geras, den wir zum ersten

welche die Vertreter Frankreichs führen, und in einem merkwürdigen Einklange hiemit steht ein Situations-Artikel des „Mémorial diplomatique", von dem uns mitgetheilt wird, daß sein Verfasser niemand anderer, als der französische Minister des Auswärtigen, Drouyn de Lhuys, selbst ist. Der betr. Artikel ist zu lang, um ihn wörtlich mitzutheilen. Die Hauptsache ist der Schluß, in welchem ausgeführt wird, daß Frankreich die Noten und leeren Demonstrationen nun satt habe. England und Oesterreich müßten jetzt die Initiative ergreifen, um zu handeln. Thun sie es nicht, so wird Frankreich „seinen Tag und seine Stunde in dem vollen Bewußtsein seiner Freiheit abwarten." Die „Presse" bemerkt dazu: „Frankreich stellt somit einfach die Alternative: Coalition der drei Mächte gegen Rußland, oder selbstständige Action Frankreichs zu Gunsten Polens, ohne Rücksicht auf Oesterreich zu nehmen, was mit anderen Worten sagen will: Nationalitäten-Politik im Vereine mit Oesterreich und dem entsprechend Lösung der polnischen, italienischen und orientalischen Frage mit Berücksichtigung des österreichischen Interesses, oder Nationalitäten-Politik gegen Oesterreich im Bund mit Italien, Schweden, Dänemark, der polnischen und anderweitigen Insurrectionen. Ob dieser heutige Standpunkt auch noch im Frühling des nächsten Jahres anwendbar sein wird, ist freilich eine andere Frage, die Kaiser Napoleon so wenig als wir heute schon mit Bestimmtheit zu beantworten im Stande sein dürfte."

Auch das feudale Wiener „Vaterland" meldet, daß in Wien Depeschen aus London und Paris eingetroffen sind. Die Pariser Depesche soll „im Tone des Unmuthes" geschrieben sein. Selbst das „Vaterland" findet, daß die drei Mächte ihre Forderungen hätten entschiedener stellen müssen. Dasselbe Blatt verlangt „entscheidende Entschlüsse".

Auch in Oesterreich sollen die Bischöfe laut Anweisung des Papstes die Gebete für Polen einführen. Die österreichische Regierung, sagt man, werde dagegen kein Bedenken haben.

Nach den „Neuest. Nachr." hat der Kaiser Napoleon in einer Unterredung mit dem österreichischen Geschäftsträger vor einigen Tagen die Situation mit folgenden Worten bezeichnet: „Ich bin nicht gesonnen, über die polnische Angelegenheit noch viele Worte zu machen. Ich habe bei dem bisherigen Gange der Verhandlungen jede mögliche Rücksicht auf die schwierige und eigenthümliche Stellung genommen, welche Ihr Gouvernement als nächstbetheiligte Macht Rußland gegenüber einnimmt. Aber der Gegenstand der bisherigen Verhandlungen ist nunmehr vollständig erschöpft; wir müssen uns über die nächsten Schritte klar werden. Ich stelle es der Einsicht Ihrer Regierung anheim, entweder sich mit mir darüber zu verständigen, was nach Ablauf des Winters für Polen gethan werden kann, oder zu erwarten, daß Frankreich sich von jeder weiteren Gemeinsamkeit in dieser Frage zurückzieht, um nach eigenem Ermessen die zukünftige Gestaltung der Dinge in die Hand zu nehmen."

Die „Times" enthält einen Artikel über die polnische Frage, aus dem ebenfalls hervorgeht, daß Frankreich über das Verhalten Englands und Oesterreichs seinen Unmuth auch in London ausgelassen hat. Sie sagt: „Frankreich hat ein Recht, zu wissen, was England zu thun beabsichtigt, und glücklicher Weise ist es nicht schwer, zu antworten, daß England nichts thun will. England ist soweit gegangen, wie es gehen wollte, und will nicht weiter gehen. Es giebt Zeitungen in Frankreich, welche Krieg fordern, wie es solche Zeitungen ja auch in England giebt; aber beide Regierungen werden weise handeln, wenn sie diese Ergüsse mit verächtlicher Gleichgiltigkeit behandeln. Was für Versprechen hat die englische Regierung gegeben, die sie nicht zu halten bereit wäre? Der Unterschied scheint darin zu bestehen, daß Frankreich bereit ist, Rußland den Krieg zu erklären, wenn es von Oesterreich und England unterstützt wird, daß aber weder Oesterreich noch England dazu bereit ist, selbst wenn die beiden andern Mächte ihren Beistand leihen. Frankreich ist bereit, Krieg zu führen, wenn es von einer überwältigenden Macht unterstützt wird; die anderen beiden Regierungen wollen überhaupt gar keinen Krieg führen. Der Unterschied ist nicht so ungeheuer groß, daß er der einen Seite erlauben sollte, sich in Lobpreisungen ihrer eigenen Tapferkeit auf Kosten ihres Nachbars zu ergehen. Wir haben eine gemeinsame Zurückweisung erfahren und werden am besten thun, wenn wir die Beleidigung, falls eine solche vorhanden ist, ruhig einstecken und uns nicht dadurch lächerlich machen, daß wir jenen Zorn, den wir nicht gegen den gemeinsamen Gegner loszulassen für gut befinden, an einander verschwenden."

Man glaubt, daß Oesterreich sich schwerlich dazu verstehen werde, auf den Vorschlag Englands, Rußland den Besitztitel auf Polen abzuerkennen, einzugehen. Das Wiener Cabinet sucht England lebhaft für Zurücknahme dieses Vorschlags zu bestimmen.

Deutschland.

Berlin, 1. October. Nach der „D. A. Z." ist gestern von **Leipzig** eine Glückwunschadresse an die Königin von Preußen nach Baden gegangen, welche die hier anwesenden Preußen, mit circa 100 Unterschriften versehen, zum Geburtstage der hohen Frau abgesandt haben.

— (B. B.-Z.) Morgen werden es 25 Jahre, daß der Kaufmann J. C. Lehmann, Neue Königsstraße, mit sehr geringen Mitteln ein Material-Waaren-Geschäft en detail etablirte, indem er Alles in Allem: Principal, Disponent und Verkäufer zugleich war. Aus diesem unscheinbaren Anfange hat sich seit der Zeit eines der bedeutendsten Engros-Geschäfte Berlins entwickelt, das gegenwärtig ein Personal von 25 Personen unterhält, einen jährlichen Umsatz von ungefähr 2 Millionen Thaler vermittelt und an Steuern eine Summe von 60,000 Thaler im Jahre entrichtet. Aus dem kleinen Laden, den Herr Lehmann miethsweise übernahm, ist ein aus eigenen Mitteln erbautes großes Geschäfts-Gebäude geworden; außerdem dienen dem Geschäfte selbsterbaute Speicher. Zu dem morgenden Tage beabsichtigen 61 Kaufleute, die in früheren Jahren in dem Lehmann'schen Geschäfte conditionirten, den Ehrentag ihres Cidevant-Principals durch ein Festmahl in Arnims Hotel festlich zu begehen.

Stettin, 1. October. In der gestern Abend stattgehabten, äußerst zahlreich besuchten Versammlung liberaler Urwähler zur Besprechung über die bevorstehende Abgeordnetenwahl erklärte man sich **einstimmig** für die Wiederwahl des bisherigen Abgeordneten Prince-Smith, welcher sich zur Annahme eines neuen Mandats bereit erklärt hat.

— Bezüglich der Affaire in **Solingen** veröffentlicht Herr Lassalle in der „Düsseldorfer Ztg." Folgendes: „Oeffentliche Aufforderung. Arbeiter Solingens! Um alles nicht nur zu bestätigen, sondern noch bis ins Komische hinein zu übertreffen, was ich Euch in meiner Rede von der Lügenhaftigkeit der Zeitungsschreiber gesagt habe, stellen die Elberfelder und Barmer-Zeitung in ihren Berichten über die solinger Versammlung den im Rheinland beispiellosen Triumphzug, den mir die solinger Bevölkerung bereitete, indem sie mich ca. 10,000 Mann stark von der Schützenburg bis ans Telegraphenamt begleitete, während der ganzen Dauer des viertelstündigen Weges unausgesetzte jubelnde „Hochs" auf mich ausbringend, so dar, als habe mich die Gendarmerie — die ich beiläufig wiederholt aufforderte, sich zu entfernen — zu meiner Sicherheit begleiten und mit vorgehaltenem Bayonnet gegen das mit Verwünschungen auf mich eindringende Volk schützen müssen!!! Ihr, Arbeiter Solingens und der Umgegend, seid an zehntausend Mann stark zugegen gewesen! Ihr wißt, mit welchem Jubel Ihr mich zum Telegraphenamt und später, nachdem sich die Gendarmen zurückgezogen, zum Vereinslokal des Arbeitervereins geleitet habt! Euch kann diese dreiste und unerhörte Umkehrung der Wahrheit nur zu unauslöschlichem Haß und beispiellosester Verachtung gegen diese Art von Presse entflammen! Aber auch nach außen hin darf nirgends der Schatten eines Zweifels hierüber bestehen bleiben. Und obwohl ohnehin Niemand von gesunden Sinnen an der Wahrheit dieser von mir mit meinem Namen Euch solinger Arbeitern ins Angesicht hinein abgegebenen Erklärung zweifeln wird, so beauftrage ich dennoch den solinger Bevollmächtigten, Eduard Wilms, 500 die Wahrheit des hier Gesagten einfach bestätigende Unterschriften von gegenwärtig gewesenen Bürgern aller Stände — gleichviel welcher Partei und Richtung sie angehören — zu sammeln und, so wie diese Zahl erreicht, die betreffende Erklärung derselben in den öffentlichen Blättern mitzutheilen. Düsseldorf, den 29. September 1863. Ferdinand Lassalle"

* Auch in **Dortmund** hat ein dortiger Bürger, wie Rheinische und Berliner Blätter mittheilen, erklärt, freiwillig keine Steuern zahlen zu wollen.

Frankreich.

Paris, 29. September. Graf Walewski zögert noch, den ihm angebotenen Posten anzunehmen. Man wünscht nämlich, daß er nach London gehe, aber man will nicht, daß seine Ernennung einen politischen Wendepunkt bilde und daß er seine persönliche Politik in London vertrete. Er hatte eine Conferenz mit Herrn Drouyn de Lhuys, in welcher diese Differenzen zu Tage getreten sind. Da aber der Kaiser persönlich den Grafen ersucht hat, sich der ihm zugedachten Aufgabe zu unterziehen, so wird derselbe doch wohl schließlich zustimmen. — Der Prinz Napoleon soll mit Lord Palmerston bereits vor seiner Reise eine vertrauliche Zusammenkunft verabredet haben. Auf Lord Palmerston concentriren sich auch jetzt die Hoffnungen der „Patrie". — Ein polnischer Agent, der Frankreich, Belgien und England bereist hat, soll 4 Mill. Frcs. durch Subscriptionen zusammen gebracht haben.

Rußland und Polen.

△* **Warschau**, 1. October. Alle Erkundigungen, die man über die fünf gestern Erschossenen einzieht, bestätigen es, daß dieselben ohne hinreichende Feststellung des ihnen zur Last gelegten Verbrechens erschossen sind. Zwei der Hingerichteten versuchten einer Frau 3 Rubel abzudrohen, und sind als Preller ergriffen der Polizei überliefert, und sollten civilgerichtlich gerichtet werden, man fand es aber zuletzt für besser, sie dem Kriegsgerichte zuzuführen. Gegen die anderen drei Hingerichteten liegen nur Aussagen der Spione vor, welche der „Dziennik" mit „eingezogenen Erkundigungen" bezeichnet, aus denen übrigens nur hervorging, daß die drei zu den Gendarmen der Revolution gehört haben, keineswegs aber, daß sie irgend ein Attentat ausgeführt hätten. Nur von Einem heißt es im amtlichen Bericht, „daß er an der Ermordung des Obersten Lubuszyn Antheil gehabt haben soll." Durch Schließen der Läden, überall wo die Züge zum Richtplatz vorbeikamen, und in der Umgegend eines jeden Richtplatzes, durch lautes, die Luft erschütterndes Jammern der Frauen und durch Beten (auf den Knien) der auf dem Richtplatz und in dessen Nähe sich befindlichen Personen suchte das Volk seine Theilnahme für die Verurtheilten zu beweisen. — Eine neue Polizei-Verordnung lautet: „Laut früherer Bekanntmachung sind die Hausbesitzer für ein von ihrem Hause aus geschehene Attentat verantwortlich; um den Besitzern die Gefahr der Verantwortlichkeit zu verringern, erklärt der Ober-Polizeimeister, daß auf höheren Befehl jeder Hausbesitzer ermächtigt ist, bei seinen Lokateuren Revision abzuhalten. Wenn aber dann eine Polizei-Revision etwas Verbotenes herausfinden wird, so wird der betreffende Hausbesitzer der ganzen Strenge des Kriegsgerichts übergeben. Lokateure, welche die Revision der Hauseigenthümer nicht gestatten, werden als Widerspenstige der strengsten Verantwortlichkeit vor einem Kriegsgericht unterliegen." Meint man wirklich, daß die Hauseigenthümer sich zu solchen Haussuchungen hergeben werden? — Ich deutete Ihnen in meinem jüngsten Schreiben an, daß in der National-Regierung eine Umwandlung vorgehe, diese ist nunmehr vorüber und die Regierung constituirt. In einem kurzen Aufruf an das Volk zur Ausdauer wird dieses in der geheimnißvollen Sprache ausgedrückt, für welche hier Jeder Verständniß hat. Auch ein Tagesbefehl des Stadtchefs ist erschienen, in welchem der Zweck des Attentats auf Berg angegeben wird: der Regierung des Generals gleich am Anfange ein Ziel zu setzen, da er die Mission hatte, die Murawieff'sche Politik der Ausrottung auch im Königreiche einzuführen. Wenn die Nation das ruhig hingenommen hätte, wenn täglich neue und erdrückende Edicte des Proconsuls nur Entrüstung und keinen Widerstand finden sollten, so würde er seine Politik der Tortur und der Ausrottung systematisch successive und ungemerkt über uns ausgedehnt haben." Das Attentat soll den General dazu bringen, das in greller Weise auszuführen, was er sonst ruhig und im Stillen ausgeführt hätte, „und dieses Ziel — sagt der Tagesbefehl — ist vollständig erreicht worden." Der Tagesbefehl erzählt ferner, daß die Soldaten in den Klöstern, in denen sie einquartiert sind, allerhand Unfug treiben, daß z. B. in der Augustiner-Kirche ein Soldat mit bedecktem Haupt und geladenem Gewehr während des Gottesdienstes am Altar aufgestellt war, u. dgl. Auch der Entweihung der Gräber und Kirchhöfe wird erwähnt. Mehrere Personen, die bis jetzt die Steuern noch nicht gezahlt haben, werden im Tagesbefehl durch Anführung ihrer Avisnummern dazu aufgefordert, und ein Mann gar namhaft gemacht, über welchen letztern die bekannte geschäftliche Excommunication verhängt wird. Bei dieser Gelegenheit theile ich mit, daß zwei frühere solcher Excommunicationen gewirkt haben, da die betreffenden Personen die Steuern richtig eingezahlt haben.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." will aus zuverlässiger Quelle folgende Nachrichten aus Warschau erhalten haben: „In dem Bernhardiner-Kloster, welches dem Palaste des Statthalters gegenüber liegt, wurde außer einer Anzahl Uniformen auch eine Liste mit 2000 Namen derjenigen Personen aufgefunden, welche durch die Bernhardinermönche für den Aufstand angeworben und vereidigt worden sind. Die vorhandenen Uniformen von Polizeisoldaten bestätigen den Verdacht, daß die Klostergeistlichen diesen zur Flucht behilflich waren oder die Uniformen zu Zwecken der Verkleidung lieferten. Die Nonnen-Klöster sind bis jetzt noch nicht, sondern nur die Nebengebäude einer Revision unterworfen worden; aber die gemachten Entdeckungen sind dennoch überraschend. So wurde in einem zum Kloster der Felicianerinnen gehörigen Gebäude eine Frau verhaftet, welche als Chef der weiblichen Colporteure der Befehle des revolutionären Stadtchefs fungirte. Die vorgefundenen Proclamationen, Decrete und Listen beweisen, daß die sogenannte Nationalregierung eine Administration von **weiblichen Beamten** organisirt hatte. Bei dieser Gelegenheit entdeckte man auch den Spion, welcher dieses Comité von den Bewegungen der russischen Truppen stets in Kenntniß setzte. Derselbe hatte Gelegenheit bei seinem Vater, einem Stabsoffizier der Gendarmerie, bei dem er in der Kaserne wohnte, sich die Kenntniß der geheimen polizeilichen und militairischen Anordnungen der russischen Regierung zu verschaffen, die dann zum Erstaunen derselben alsbald verrathen waren. Außerdem gelang es, eine nicht unbedeutende Anzahl von Personen zu arretiren, welche mit Dolchen bewaffnet waren und zu den sogenannten National-Gendarmen gehörten."

— Man schreibt der „Schles. Ztg. von hier: „Wie verlautet, sollen sich 100 junge Leute, die zur polnischen Gendarmerie gehören, eidlich verpflichtet haben, bei Vollstreckung eines Urtheils des Revolutionstribunals nicht von der Stelle zu gehen und sich freiwillig der russischen Polizei zu ergeben, um keinen Unschuldigen, der unwillkürlich Zeuge sein könnte, ins Verderben zu stürzen. Die allgemeine Stimmung der Polen hat sich durch die Veröffentlichung des Nationalmanifestes im „Moniteur" sehr gehoben, und man sieht wieder mit größerer Sicherheit einem baldigen activen Vorgehen Frankreichs entgegen. Indessen formiren sich fortwährend frische Insurgentenschaaren, und im Lubliner Gouvernement allein sollen die Insurgenten unter verschiedenen Anführern über 10,000 Mann gut bewaffneter und eingeübter Mannschaften zählen. Außerdem bilden sich auch im Plocker und Kalischer Gouvernement zahlreiche Abtheilungen. Ein neues Verbot, das uns bevorstehen soll, ist das, kein Fenster zu öffnen, ebenso erwartet man einen Befehl, daß von 9 Uhr Abends an kein Licht mehr in den Fenstern von der Straße aus zu sehen sein darf. Das Stöcketragen ist ebenfalls wieder verboten, und schon sind zahlreiche Verhaftungen deshalb vorgekommen. — Taczanowski ist von der National-Regierung, weil er seine Mannschaft verlassen, vor das Kriegsgericht berufen worden.

Danzig, den 2. October.

* Von Hrn. Commerzienrath Heinrich **Behrend** geht uns so eben nachfolgendes Schreiben zu:

„Herr Redacteur! Aus Ihrem Referate über die Versammlung der liberalen Urwähler des hiesigen Wahlkreises, die am 30. v. M. im Schützenhause stattgefunden hat, ersehe ich, daß unsere Partei die Absicht ausgesprochen hat, als Candidaten für das Abgeordnetenhaus bei den bevorstehenden Wahlen die 3 früheren Abgeordneten aufzustellen. Ich halte es für meine Pflicht, dieser Absicht gegenüber, es hiemit öffentlich auszusprechen, daß die Kundgebung des Vertrauens, die in dem gefaßten Beschlusse auch für mich liegt, der ich 7 Jahre hintereinander die Ehre gehabt habe, diesen Wahlkreis zu vertreten, mir jetzt in sorgenvoller Zeit erfreulich und wohlthuend gewesen ist; ich danke der Partei für dieselbe, — aber, Herr Redacteur, die Beweggründe, welche mich veranlaßten, vor 3 Monaten das ehrenvolle Mandat eines Abgeordneten niederzulegen, bestehen noch fort; — ich bin es unserer Partei schuldig, ihr mitzutheilen, daß ich ein neues Mandat anzunehmen nicht in der Lage bin; veröffentlichen Sie, ich ersuche Sie darum, diese Zeilen, damit die liberalen Wähler des Wahlkreises schon jetzt auf einen freisinnigen und unabhängigen Abgeordneten ihre Aufmerksamkeit richten können; — wer aber auch immer der Erwählte, mein Nachfolger, sein mag, seine Liebe zum Vaterlande und zu unserer Partei kann nicht größer sein, als ich sie empfinde. Genehmigen Sie 2c.

Heinrich Behrend."

* Morgen (Sonnabend) und Montag liegen im rothen Saale des Rathhauses die Verzeichnisse **aller stimmberechtigten Urwähler der Stadt und der Vorstädte zur Einsicht aus.** Reclamationen gegen die Vollständigkeit der Listen sind bis **spätestens nächsten Dienstag**, 6. Oct., Abends 6 Uhr, bei dem Magistrate anzubringen, wenn sie Berücksichtigung

---

Male hörten, besitzt gerade die Eigenschaften, um mit einer Gesangspartie dieses Schlages entschiedenes Glück zu machen. Eine süße, schmelzende Tenorstimme, welche mit Vorliebe das Sentimentale behandelt und ein schönes Piano in ihrer Macht hat, kann nicht verfehlen, die Herzen zu bezaubern, selbst wenn sie in zarten Effecten etwas zu viel thut. Im Allgemeinen trifft Herrn Geras der Vorwurf, daß er eine Neigung zum Verschleppen der Tempi hat und sich zu sehr dem Zuge zu weich sentimentalen Färbungen hingiebt. Wir nahmen einige hingehauchte Pianos wahr, die der Kunst des Sängers ein günstiges Zeugniß ausstellen, aber gegen die gebotene Charakteristik des Gesanges verstießen. Wir können z. B. in dem „Italia mein Vaterland" keinen Grund für den Pianissimo-Schluß des Sängers finden, trotz der sehr hübschen Ausführung. Es gereichte Herrn Geras zum Vortheil für den Erfolg des Abends, daß er durch Oekonomie der Stimme die Wirkung mit jedem Acte zu steigern wußte; freilich war diese Oekonomie für den ersten Act, in welchem der Sänger etwas unscheinbar und mit angegriffen klingendem Organ begann, beeinträchtigend. Als Glanzpunkte sind zu bezeichnen das Lied vom Salvator Rosa und die Hymne an die Jungfrau Maria. In beiden Stücken war die Stimme von wirklich bestechendem Reiz und gab auch an Klangwirkung bedeutend mehr aus, als nach dem ersten Acte zu erwarten war. Die Hymne ließ an schmelzendem, seelenvollen Gesange, an Eindringlichkeit und Steigerung der Wirkung nichts zu wünschen übrig und wir dürfen gestehen, daß wir nur selten diese Nummer mit so voller Befriedigung gehört haben. Die vielfach ausgezeichnete Leistung des Herrn Geras wurde mit ungewöhnlicher Wärme aufgenommen. Aber auch die andern Sänger hatten sich mit Recht reichen Beifalls zu erfreuen. Es wurde ganz vortrefflich gesungen. Fräulein Brenken (Leonore) bewährte sich wieder als ein glücklicher Gewinn für unsere Bühne. Dem Salonton der Partie wußte die Sängerin auch Züge wärmerer Empfindung mitzutheilen. Die Arie war eine gediegene und geschmackvolle Leistung, nur der Coloratur fehlt es noch an Flüssigkeit und Volubilität. In dieser Beziehung hat Frl. Brenken noch fleißige Studien zu machen. Das humoristische Banditenpaar war meisterhaft vertreten durch die Herren Emil und Louis Fischer. Der letztere Sänger, dessen musikalische und gesangliche Fertigkeit stets gewürdigt worden ist, scheint von der Sommerpause für das Material seiner Stimme sehr guten Nutzen gezogen zu haben, und Hr. Emil Fischer, der jezige Director unseres Theaters, hat sein frisches Talent in der Rolle des zweiten Banditen schon wiederholentlich bewährt. In der kleineren Baßpartie des geprellten Vormundes machte sich Herr Eichberger recht vortheilhaft bemerkbar. Markull.

finden sollen. Es ist dringend zu wünschen, daß jeder Urwähler sich durch Einsicht der Listen die Ueberzeugung verschafft, daß sein Name in dieselben mit der richtigen Wohnung und dem richtigen Steuerbetrage aufgenommen ist.

** Die Fregatte „Niobe" sowohl, als auch die Brigg „Rover" haben Segelordre erhalten; beide Kriegsfahrzeuge sollen Sonntag Abend die hiesige Rhede verlassen und demnächst ihren Cours auf Plymouth nehmen. Das Königl. See-Bataillon hat gestern Ersatzmannschaften für die am 20. v. Mts. entlassenen Reserven eingestellt.

* Der Courierzug aus Berlin, der um 10 Uhr 22 Min. Vormittags hier eintreffen soll, ist gestern eine Stunde, heute anderthalb Stunden später hier angekommen.

* In der Gr. Gerber-, Ketterhager-, Melzer-, Portechaisen- und Ziegengasse soll demnächst mit der Beseitigung der daselbst befindlichen Vorbauten, Beischläge, Treppen, Gitter u. dgl der Anfang der projectirten Erweiterung der stark frequentirten Straßen der Stadt gemacht werden. Es sind bereits Seitens der Polizeibehörde die dahin zielenden Anordnungen erlassen worden, nach deren Befolgung mit Regulirung des Bürgersteiges vorgegangen werden soll. Ueber eine beträchtliche Anzahl von Vorbauten in anderen Straßen, welche ohne polizeilichen Consens im Laufe des Sommers ausgeführt wurden, ist ebenfalls schon das Urtheil gefällt, zu Gunsten des ungehemmten Verkehrs in kürzester Frist abgebrochen zu werden.

* Gestern wurde in der Mottlau die Leiche eines Mannes gefunden, in der man den Hausknecht eines hiesigen Kaufmanns erkannte.

* Die junge Zigeunerin, die bekanntlich vor Kurzem einem Hofbesitzer in Gdingen durch ihre Zauberkünste einen Beutel mit 50 Thlr. verschwinden ließ, ist in Marienwerder dingfest gemacht worden und erwartet dort ihre Strafe.

* Am 19. d. M. beginnt die 3. Schwurgerichtsperiode. In derselben werden mehrere wichtige Sache, als: Theilnahme am betrügerischen Banquerott, Meineid, Kindesmord rc. verhandelt werden.

* Ein 2½jähriger Knabe, welche in der Behausung allein zurückgelassen war, gerieth dem Kamine, auf welchem sich brennende Kohlen befanden, zu nahe und verbrannte sich so erheblich, daß er den Folgen der Brandwunden erliegen mußte.

* Am 30. v. M. Nachmittags fanden Kinder im Jäschkenthaler Walde an der Hochstrießer Grenze eine schon in Verwesung übergegangene männliche Leiche.

± Thorn, 1. October. Gestern und heute findet die öffentliche Prüfung der Schüler des Königl. Gymnasiums, so wie die Entlassung der Abiturienten statt. Die Frequenz der Anstalt nimmt stetig zu; am 15. Sept. v. J. betrug die Schülerzahl 379, am 15. Sept. d. J. 407, von welchen 90 die vier Realklassen besuchen, 330 der evangelischen, 22 der katholischen und 55 der mosaischen Confession angehören, so wie 164 auswärtige sind. Trotz der Zunahme der Schüler ist doch keine Klasse überfüllt, da die Anstalt so viele Zimmer besitzt, daß Doppelklassen eingerichtet werden konnten. Die Schüler sind auf 14 Klassen vertheilt und werden von 22 Lehrern unterrichtet. Im Laufe des Jahres verließen 10 Abiturienten die Anstalt, 2 aus der Real-Prima. Die wissenschaftliche Abhandlung, und zwar in deutscher Sprache, zum Programm ist vom Gymnasiallehrer Herrn K. Boehtke. — Für die städtischen Knabenschulen hört das Interimisticum im Rectorate auf. Der neu gewählte Rector, Herr Hoebel, welcher in gleicher amtlicher Eigenschaft bisher in Ortelsburg fungirte, ist bereits eingetroffen und wird ehestens hier sein Amt antreten. — Der Regen, welcher im vorigen Monate in sehr reichlicher Fülle fiel, hat die neuen Saatfelder in unserer Umgegend sehr gefördert, namentlich wird der Stand des Rübsens als sehr erfreulich bezeichnet. Hier und da zeigte sich unter demselben eine weiße Made welche indeß auch der Regen beseitigte.

— (G.) Einem hier circulirenden Gerüchte zufolge ist in der Nacht von gestern zu heute in Strasburg an mehreren Stellen gleichzeitig Feuer ausgebrochen, welches offenbar von verbrecherischer Hand angelegt wurde.

Gollub, 28. Sept. (G.) Gegen Hrn. v. Hennig-Plonchott soll von altliberaler Seite Hr. Kreisgerichtsdirector Strecker aus Strasburg als Candidat für das Abgeordnetenhaus aufgestellt werden. Hr. Strecker ist Katholik.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. October 1863. Aufgegeben 2 Uhr 9 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr 40 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen —			Preuß. Rentenbr.	98½	98¼
loco	35¾	37	3½% Westpr. Pfdbr.	86	86½
October/Novbr.	35¾	36½	4% do. do.	—	95⅞
Frühjahr . .	37¾	38½	Danziger Privatbk.	100¼	—
Spiritus October	14 5/12	14¾	Ostpr. Pfandbriefe	87¼	87¼
Rüböl do. . .	12 7/12	12 7/12	Oestr. Credit-Actien	83¾	84½
Staatsschuldscheine	90¼	90½	Nationale	73¼	73½
4½% 56er. Anleihe	101⅓	101⅓	Russ. Banknoten . .	93¾	93¾
5% 59er. Pr.-Anl.	105⅝	105¾	Wechselc. London	—	6. 19¾

Hamburg, 1. October. Getreidemarkt. Weizen loco sehr flau, niedriger angeboten; Auswärts ganz unbeachtet. — Roggen loco sehr matt, ruhig, ab den preußischen Ostseehäfen weichend, ab Königsberg Frühjahr zu 61 Thlr. willig zu haben, es dürfte vielleicht auch etwas gemacht werden. — Oel matt, pr. October 26⅞, pr. Mai 26⅛—26. — Kaffee, Inhaber halten unverändert fest, man will die Forderungen jedoch nicht bewilligen, daher unverändert ruhig.

London, 1. October. Silber 61¼. Türkische Consols 54½. — Regen. — Consols 93½. 1% Spanier 48¾. Mexikaner 46⅝. 5% Russen 93½. Neue Russen 93. Sardinier 88¼.

Die von hier ausgehende Ueberlandpost wird am 7. oder 8. d. Suez verlassen.

Liverpool, 1. October. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Paris, 1. October. 3% Rente 67, 90. Italienische 5% Rente 73, 85. Italienische neueste Anleihe 73, 60. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 410, 00 Credit mob.-Actien 1195, 00. Lombr. Eisenbahn-Actien 570, 00.

Danzig, den 2. October. Bahnpreise.
Weizen gut hell, fein- und hochbunt 127—128/29—130/1—132/4 6 ℔ nach Qualität 62½/63—63½/64½—65/66½/67—67½/68/70—71 Sgr.; ordinair und dunkelbunt 125 6—130/1 ℔ von 57½/60—62½ Sgr., Alles pr. 85 ℔ Zollgewicht.
Roggen frisch 125/6—128/30 ℔ von 45—46½ Sgr.
Erbsen von 48—50 Sgr.
Gerste frische kleine 110/112—114 ℔ von 39/40—41 Sgr.
große 112/114—115/17 ℔ von 40/42—41/45 Sgr.
Hafer frisch von 23—25 Sgr.
Spiritus nichts gehandelt.

Getreidebörse. Wetter: sehr schön. Wind: S.
Zu den so weit heruntergegangenen Weizenpreisen zeigte sich an unserem heutigen Markte etwas bessere Kauflust für diesen Artikel, namentlich für feinere Qualität und sind 195 Last gehandelt; bezahlt für 125, 129 ℔ blauspitzig fl. 340, 122/3 ℔ bunt fl. 350, 130 ℔ bezogen fl. 360, 123/4 ℔ hell fl. 360, 127 ℔ bunt fl. 375, 130 1, 132 ℔ hell und bunt fl. 395, 132 ℔ hochbunt fl. 400, 135 ℔ glasig hochbunt fl. 425. Alles pr. 85 ℔. — Roggen flau, 123 ℔ fl. 265, 127 ℔ fl. 276 pr. 125 ℔. — 115 ℔ große Gerste fl. 267. — Spiritus flau und geschäftslos.

Bestände ult. September: Weizen 15,250, Roggen 1760, Gerste 310, Hafer 65, Erbsen 1020, Rübsen 1590, Leinsaat 35 Last.

* Im Monat September cr. sind per Bahn angekommen: 55,185½ Schfl. Weizen, 31,094¼ Schfl. Roggen, 33,100¼ Schfl. Gerste, 416¾ Schfl. Erbsen, 148 Schfl. Hafer, 4,086½ Schfl. Rübsen, 18,193 Quart Spiritus; versandt: 974 Schfl Weizen, 1235 Schfl. Roggen, 102 Schfl. Erbsen, 60 Schfl. Hafer, 20,870 Quart Spiritus.

Königsberg, 1. Oct. (K. H. Z.) Wind. NO. + 12. Weizen unverändert flau, hochbunter 129—130 ℔ 60 Sgr., bunter 129—130 ℔ 58 Sgr., rother 130 ℔ 60 Sgr. bez. — Roggen ferner weichend, loco 122—123—125—127 ℔ 38½—42 Sgr. bez., Termine flau, 120 ℔ pr. October 40 Sgr. Br., 39 Sgr. Gd., 80 ℔ pr. Frühjahr 41 Sgr. Br., 39½ Sgr. Gd., 120 ℔ pr. Mai-Juni 40½ Sgr. Br., 39 Sgr. Gd. — Gerste unverändert, große 112 ℔ 41 Sgr., kleine 103—104 ℔ 34½ Sgr. bez. — Hafer sehr flau, loco 50 ℔ 20—21 Sgr. bez. — Erbsen niedriger, weiße Koch- 46—47 Sgr., graue 46—50 Sgr., grüne 47 Sgr. bez. — Wicken 38—39 Sgr. bez. — Leinsaat matt, feine 111—112 ℔ 84 Sgr., mittel 110—112 ℔ 69—76 Sgr. bez — Winterrips 100—109 Sgr. Br. — Timotheum 4—6½ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 12½ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 60—63 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 60 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 30. September loco gemacht 14½ Rt. ohne Faß; den 1. October loco Verkäufer 14⅝ Rt., Käufer 14 5/12 Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 15½ Rt., Käufer 15 Rt. incl. Faß; pr. October Verkäufer 14⅝ Rt., Käufer 14¼ Rt. ohne Faß; pr. October Verkäufer 15½ Rt., Käufer 15 Rt. incl. Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 16⅛ Rt., Käufer 15⅛ Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 1. October. Wind: Süd-Ost. + 12°. Weizen 125—128 ℔ holl. (81 ℔ 25 Lth. bis 83 ℔ 24 Lth. Zollg.) 44—46 Rt., 128—130 ℔ 47—49 Rt., 130—134 ℔ 50—53 Rt. Blau- und schwarzspitzige Sorten 5 bis 8 Rt. billiger. — Roggen 120—125 ℔ (78 ℔ 17 Lth. bis 81 ℔ 25 Lth.) 32—34 Rt. — Gerste, große 30—32 Rt., kleine 25—28 Rt. — Hafer 27 Sgr. pr. Scheffel. — Futtererbsen 30—32 Rt. — Kocherbsen 32—35 Rt. — Winterrübsen 83 Rt. — Winterraps 85 Rt. — Spiritus 15¼ Rt. pr. 8000 pCt. — Kartoffeln pr. Scheffel 13—15 Sgr. — Butter bester Qualität 9 Sgr. pr. Pfund. — Eier pr. Schock 18 Sgr.

Stettin, 1. October. (Ostf. Ztg.) Wetter schön. Temperatur + 14° R. Wind: SO. — Weizen matt, loco pr. 85 ℔ gelber 51—56½ Rt. bez., 83/85 ℔ gelber pr. October 56¼, 56 Rt. bez. u. Gd., Oct.-Nov. 56, 55¾ Rt. bez., Frühj. 58 Rt. bez. — Roggen flau, pr. 2000 ℔ loco alter 35¾—37¼ Rt. bez., neuer 38—38½ Rt. bez., Oct. und Oct.-Nov. 35¾, ½ Rt. bez., Frühjahr 38 Rt. bez. — Gerste loco pr. 70 ℔ Märker 36½—37 Rt. bez., Warthe 33½ Rt. bez. — Hafer 47/50 ℔ Frühjahr 23⅝, ¾ Rt. bez. — Erbsen loco kleine Koch- 42—43 Rt. bez. — Rappkuchen 1⅝ Rt. bez u. Br. — Rüböl wenig verändert, loco 12¼ Rt. Br., 12⅙ Rt. bez., Oct. 12 Rt. bez., Oct.-Nov. 11⅝ Rt. bez., April-Mai 12 Rt. Br. — Spiritus matt, loco ohne Faß 15 Rt. bez., mit Faß 14 11/12, ⅚ Rt. bez., Octbr. 14¾, ⅝ Rt. bez., Octbr.-Novbr. 14⅜ Rt. bez., Frühjahr 14⅔ Rt. Gd. — Leinöl loco mit Faß 15⅔ Rt. für kleine Partien bez., Sept.-Sept. 14¾ Rt. bez. — Angemeldet 50 W. Weizen, 1500 W. Roggen, 400 Ctr. Rüböl, 30,000 Qrt. Spiritus.

Berlin, 1. October. Wind: Süd-Ost. Barometer: 28². Thermometer: früh 10° +. — Witterung: sehr schön. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 55—64 Rt. nach Qualität, schwimmend eine Ladung 85/86 ℔ 62¼ Rt. bez. — Roggen pr. 2000 Pfund loco alter 37 Rt. ab Boden und Kahn bez., neuer 40¼—41 Rt. ab Bahn bez., feinen neuen 41½ Rt. do., schwimmend nahe eine Ladung neuer 83/84 ℔ 40 Rt. bez., Oct. 37—36½—37—36½ Rt. bez. u. Br., Oct.-Nov. do., Nov.-Dec. 37⅝—37¼—37½—37 Rt. bez, Br. u. Gd., Dec.-Jan 38 Rt. bez., Frühjahr 38¼—38¾—38¼ Rt. bez., Mai-Juni 39—39¼—39 Rt. bez. — Gerste pr. 1750 ℔ große 33—39 Rt., do. kleine do. — Hafer pr. 1200 ℔ loco 23—25 Rt. nach Qualität, warthebr. 23¼ Rt. ab Bahn bez., Oct. 22¾—⅛ Rt. bez, Oct.-Nov. 22⅜ Rt. bez. u. Br., Novbr.-Decbr. 22⅜ Rt. Br., Frühjahr 22¾—22½ Rt. bez., Mai-Juni 23 Rt. Br., Juni-Juli 23¼ Rt. bez. — Erbsen pr. 25 Scheffel Kochwaare 44—48 Rt. — Winterraps 89—91 Rt. — Winterrübsen 88—90 Rt. — Rüböl pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 12⅝ Rt. bez., 12¾ Rt. Br., October 12 7/12—⅝ Rt. bez., Br. u. Gd, Oct.-Nov. 12 7/12—12¼ Rt. bez. u. Br., 12⅙ Rt. Gd., Nov.-Dec. 12—12⅙ Rt. bez., Dec.-Jan. 12⅙ Rt. Br., 12⅛ Rt. Gd., April-Mai 12—12 7/12 Rt. bez. u. Gd., 12⅛ Rt. Br., Mai-Juni 12⅛ Rt. bez. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 15½ Rt. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 15 1/24—15 Rt. bez., Oct. 14 7/12—14⅞—14¾—14⅞ Rt. bez. u. Gd., 14¾ Rt. Br., Oct.-Nov. 14 11/24—14⅝—14½ Rt. bez. u. Gd., 14 7/12 Rt. Br., Nov.-Dec. 14½—14⅝—14½ Rt. bez. u. Gd., 14⅛ Rt. Br., Dez.-Jan. 14 7/12—14⅞ Rt. bez. u. Br., 14 7/12 Rt. Gd., Januar-Februar 14⅞ Rt. bez., April-Mai 15—14 11/12—15⅙—15 Rt. bez., Mai-Juni 15⅙—15⅛ Rt. bez.

Neufahrwasser, den 1. October 1863.

Angekommen: H. Thode, Elise Catharine, Rotterdam, Eisen. — C. A. Svane, Adolph u. Christine, Apenrade; R. O. Rasmussen, Thor, Marstall; beide mit Ballast. — H. Zylstra, Vesta, Königsberg, Getreide, nach Amsterdam bestimmt, mit Schaden an Maschine.

Gesegelt: G. Otto, Alliance, Sandwich; H. C. Schütt, Moritz Reichenheim, Newcastle; J. H. Blohm, Ernte, Bremen; J. C. Boß, Königin Elisabeth, London; D. Bagdaal, Tugend, Chatham; sämmtlich mit Holz. — J. Hanenstein, Johanna, Geffle; H. Lund, Urban, Newcastle; G. Low, Dart, Grangemouth; H. Jörgensen, Johanna Margarethe, Norwegen; sämmtlich mit Getreide.

Den 2. October. Wind: Süden.

Angekommen: E. Christensen, Anna Christine, Copenhagen, Ballast.

Nicht in Sicht.

Thorn, den 1. Oct. Wasserstand: — 1 Fuß 7 Zoll.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Gottlieb Köhne, Schilka u. Co., Rohe Häute u. Alaun. — Ders. Kasimir Weese, Salmiac. — Ders., J. H. Rehtz u. Co., Blauholz. — Ders., Gebr. Lessing, Spießglanz. — Ders., Rosenstein u. Hirsch, Blauholz u. Harz. — Ders. J. Braf, Glas.

Stromab: L. Schfl.
Christian Klische, J. Blankstein, Warschau, Dzg., 24 — Rg.
Hermann Nikant, Oyzer Levita, — — 25 — do.
Carl Felitz, — — — 29 — do.
Ed. Ludw. Block, B. Rozocinski, do., do., C. G. Steffens u. S., 25 — Wz.
Joh. Guhl, S. Wilczynski, Nieszawa, do., Otto u. Co., 13 — Rg.
Friedr. Schluc, Isid. Perez, do., do., L. H. Goldschmidt S., 7 L. 28 Schfl. Wz., 5 30 do.
Wilh. Gutsche, S. Wilczynski, do., do., Otto u. Co., 13 — Wz.
Robert Kleis, L. Cohn u. Co., Nieszawa, do., 12 — do.
Lorenz Kobitta, Juda Lorberbaum do., do., 2730 St. w. H., 1 49 Rg.
Jann Szorreck, M. Sachsenhaus, do., do., 3000 St. w. H., 12 L. 10 Schfl. Wz., 22 52 do.
Ders., S. Pflaumenbaum, do., do., Schilka u. Co., 1150 St. w. H., 33 56 Wz.
Anton Puskarzick, W. Birnbaum, Ulanow, do., 1454 St. w. H.
Derselbe, S. Rottersmann, do., do., 161 St. w. H.
Lorenz Kobitta, J. Karp, do., do., 2 St. h. H., 1940 St. w. H., 2/15 L. Faßh.
Valentin Skulski, S. Herzfeld, Rudnick, do., 968 St. w. H.
Israel Finski, Frank, Sopocki, do., 1223 St. w. H.
Josef Kannehl, H. Lierbarski, Makkoff, do., 265 St. w. H.
August Schwaß, Baggenhagen u. Co., Chwalowicz, do., 1629 St. h. H., 1526 St. w. H., 56 4/15 L. Faßh.
Summa: 103 L. 34 Schfl. Wz., 120 L. 11 Schfl. Rg.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Ida Keudelbacher mit Hrn. Kaufmann Adolph Richter (Insterburg).

Geburten. Ein Sohn: Herrn Pfarrer Fischer (Szirotzken). — Eine Tochter: Hrn. J. Mendelsohn (Königsberg).

Todesfälle: Frau Amalie Leuchert, geb. Böhm, (Königsberg).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr.	Stunde	Barom. Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
1	4	336,82	12,7	Südl. flau, Himmel meistens bew.
2	8	336,25	7,1	Oestl still, starker Nebel.
	12	336,11	12,3	SW 3 flau, bew Himmel

Berliner Fondsbörse vom 1. October

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1862		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	94½ G
Aachen-Mastricht	—	4	32 bz u G
Amsterdam-Rotterd.	6	4	106½ bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	109½ bz
Berlin-Anhalt	8½	4	155½ bz
Berlin-Hamburg	6½	4	122 B
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	195½ bz
Berlin-Stettin	7 5/12	4	135¾ bz
Böhm. Westbahn	—	5	71¼ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	136¾ bz
Brieg-Neiße	4⅕	4	90½ B
Cöln-Minden	12⅗	3½	181 bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	½	4	63 G
do. Stamm-Pr	4½	4½	— —
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	143 G
Magdeb.-Halberstadt	25½	4	299 B
Magdeburg-Leipzig	17	4	— —
Magdeb.-Wittenb.	1 5/24	4	67⅞ bz
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	128 bz
Mecklenburger	2½	4	65¼ bz u B
Münster-Hammer	—	4	98 B
Niederschl.-Märk.	—	4	97 bz
Niederschl. Zweigbahn	2 2/15	4	65 G

Dividende pro 1862.		Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilh.	—	4	63½—63 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10⅜	3½	158⅝ bz
„ Litt. B.	10⅜	3½	143½ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	107½ bz u B
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	63¾—64 bz
Rheinische	6	4	100⅝ bz
do. St.-Prior.	—	4	107½ B
Rhein-Nahebahn	—	4	25½ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	4½	3½	93¼ B
Russ. Eisenbahnen	—	5	111 B
Stargard-Posen	6	3½	101½ bz
Oesterr. Südbahn	8½	5	148¼ bz
Thür.	7½	4	128 G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1862.		Zf.	
preuß. Bank-Antheile	6 1/10	4½	128 G
Berl. Kassen-Verein	5 1/10	4	116 G
Pom. R. Privatbank	5½	4	96½ B
Danzig	6	4	100⅝ G
Königsberg	5½	4	101 B
Posen	5⅙	4	97½ B
Magdeburg	4 1/16	4	91¾ G
Disc.-Comm.-Antheil	7½	4	101½ bz u B
Berliner Handels-Ges.	9	4	109½ bz
Oesterreich	8½	4	85—84½ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	101½ G
Staatsanl. 1859	5	105⅝ bz
Staatsanl. 50/52	4	98½ bz
54, 55, 57	4½	101½ bz
do. 1859	4½	101½ bz
do. 1856	4½	101½ bz
do. 1853	4	98½ bz
Staats-Schulds	3½	90⅛ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123 B
Kur- u. N. Schld.	3½	90⅛ G
Berl. Stadt-Obl.	4½	102½ B
do. do.	3½	90 B
Börsenh.-Anl.	5	104½ B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	90 B
do. neue	4	100½ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87½ bz
do. „	4	95¾ bz
Pommersche „	3½	98¾ bz
do. „	4	100½ bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	96½ bz
Schlesische „	3½	94⅞ bz
Westpreuß. „	3½	86½ bz
do. „	4	95⅞ bz
do. neue	4	— —
Kur- u. N.-Rentbr.	4	99⅛ bz
Pommer. Rentbr.	4	98⅝ bz
Posensche „	4	96¾ bz
Preußische Rentbr.	4	98½ bz
Schlesische „	4	99⅞ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	68 G
do. Nat.-Anl.	5	73½—½ bz
Neueste Oest. Anl	5	83¾—¼ bz u G
Oesterr. Pr.-Obl.	4	84 B
do. Eisb.-Loose	—	Verl.
Insk. b. Stg. 5. A.	5	89½ bz
do. do. 6. Anl.	5	95½ et bz
Russ.-engl. Anl.	5	92 G
do. do.	3	58 B
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	90¾ G
Russ. Pln. Sch.-O.	4	78 B
Cert. L. A. 300 Fl.	—	90 B
do. L. B. 200 Fl.	4	22¼ G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	85 Post—½ bz
Part.-Obl. 500 Fl	—	90 B
Amer. S. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	56 bz
N. Badens. 35 Fl.	—	30¾ B
Dessauer Pr.-A.	3½	103¼ et bz
Schwd. 10 Thl.-L.	—	10 B

Wechsel-Cours vom 1. Oct.

Amsterdam kurz	3	142 bz
do. 2 Mon.	3	141⅛ bz
Hamburg kurz	3	150½ bz
do. 2 Mon.	3	149⅝ bz
London 3 Mon.	4	6 19⅝ bz
Paris 2 Mon.	4	79 7/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	89⅛ bz
do. do. 2 M.	5	88⅜ bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 20 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅞ G
do. 2 Mon	4	99⅛ bz
Frankfurt a. M. 2 M	3	56 18 bz
Petersburg 3 Woch.	4	104⅛ bz
do. 3 Mon.	4	102½ bz
Warschau 8 Tage	5	93⅛ bz
Bremen 8 Tage	4½	110⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R. 99⅞ B	Louisd'or 110½ G
„ ohne R. 99⅔ bz	Sovereigns 6.21½ G
Oest.-östr. W. 90 bz	Goldkron. 9. 7 G
Pol. Bkn. 88½ G	Gold(pr.) 463½ B
Dollars 1 11½ G	Silber 29 25 G
Napo. 5 10½ bz	

Die Verlobung unserer Tochter **Louise** mit dem pract. Arzt, Dr. med., Herrn **Robert Nummel** in Alt-Kyschau, beehren wir uns Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 2. October 1863.
[5436] **C. L. Wachowski** und Frau.

Heute Vormittag 10½ Uhr, endete ein sanfter Tod das thätige Leben meines geliebten Mannes, unseres Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Conditors **J. Kaismann**, was wir statt besonderer Meldung tief betrübt anzeigen.
Danzig, den 2. October 1863.
[5546] **Die Hinterbliebenen.**

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 15 der Verordnung über die Ausführung der Wahlen zum Hause der Abgeordneten haben wir für die bevorstehenden Urwahlen das Verzeichniß aller stimmberechtigten Urwähler der Stadt und der Vorstädte aufgestellt. Dasselbe wird in den Tagen

Sonnabend, den 3. October, und Montag, den 5. October, im rothen Saale des Rathhauses

öffentlich ausliegen.

Wir fordern hiermit die sämmtlichen dem Civilstande angehörigen Urwähler auf, sich durch Einsicht der Liste Ueberzeugung zu verschaffen, daß sie in dieselbe mit ihrer richtigen Wohnung und dem richtigen Steuerbetrage aufgenommen sind.

Reclamationen gegen die Vollständigkeit der Liste sind nur innerhalb dreier Tage nach der ersten Publikation dieser Bekanntmachung zulässig u. bis spätestens Dienstag, d. 6. c., Abends 6 Uhr, bei uns anzubringen.

Das Verzeichniß der Urwahlbezirke wird der morgen erscheinenden Zeitung beigelegt werden.

Danzig, den 1. October 1863.

Der Magistrat.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Bruno Anger** hier werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **31. October c.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 9. November c.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath **Caspar** im Verhandlungszimmer No. 18 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Roepell**, **Schönau** und Justiz-Rath **Liebert** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 28. September 1863.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [5434]

Ueber den Nachlaß des Agenten August Joh. Carl Gerhard **Bencke** hier, ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, bis zum

2. Januar 1864,

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschafts-Gläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt.

Die Abfassung des Präklusionserkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf

den 21. Januar 1864,
Mittags 12 Uhr,

in unserm Audienzzimmer No. 20 anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Danzig, den 25. September 1863.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [5432]

Am 26. October cr., Nachmittags 2 Uhr, sollen auf der Domaine Waldau ca. 50 zwei- und dreijährige Böcke aus der hiesigen Vollblut-Negretti-Stammheerde öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

In demselben Termine kommen auch einige Southdown-, Southdown-Landschaf- und Southdown-Merino-Böcke auctionsweise zum Verkauf.

Waldau, bei Königsberg i/Pr.,
den 30. Septbr. 1863. [5464]

Die Königl. Administration.

Frh. von der Goltz.

Dr. Béringers arom.-mediz. **Kronengeist** (Quintessenz d'Eau de Cologne)
von hervorragender Qualität — nicht nur als köstliches Riech- und Waschwasser, sondern auch als ein herrliches medikamentöses Unterstützungsmittel, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt, à Originalflasche 12½ Sgr.

Dr. Béringers Kräuterwurzel-Haaröl,
zusammengesetzt aus den bestgeeignetsten Pflanzen-Ingredienzien und öligen Stoffen, zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Barthaare, so wie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung, à Originalflasche 7½ Sgr.

Gebr. Leders balsamische ERDNUSSOEL-SEIFE
ist als ein **höchst mildes, verschönerndes und erfrischendes** Waschmittel anerkannt und ist daher zur Erlangung u. Bewahrung einer **gesunden, weißen, zarten u. weichen** Haut bestens zu empfehlen.

à Stück mit Gebr.Anweisung 3 Sgr. — 4 Stück in einem Packet 10 Sgr.

Das **alleinige** Depot der obigen privileg. Spezialitäten befindet sich nach wie vor in

Danzig bei **Albert Neumann**, Langenmarkt 38 u. in **Pr. Stargardt** bei **Joh. Theod. Küpke** Ww.

HERRMANN MUELLER,
Comptoir: [5205]

Langer Markt 7 u. Lastadie 25.

Die Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin,

concessionirt durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 31. October 1845, versichert gegen Feuerschaden gegen feste **Prämien:**

Gebäude, Mobilien, Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschafen, Vieh, Ackergeräthe und Ernteerzeugnisse, so wie Schiffe im **Winterlager.**

Zur Ertheilung jeder nähern Auskunft, so wie zur Aufnahme von Versicherungen ist der unterzeichnete Agent der Gesellschaft stets bereit.

Neufahrwasser, im October 1863.

E. FRIESE,
Olivaerstraße No. 20.
[5473]

Um Rückfracht zu ersparen Fortsetzung des Ausverkaufs

dauerhaftester Regenschirme in schweren seidenen Stoffen,
Regenschirme von Alpacca und engl. Leder,
Regenschirme in ächtfarbigen Baumwoll-Stoffen und
En-tout-cas bei **Alex. Sachs aus Cöln a/R.**
[4642] **Langgasse No. 26, eine Treppe hoch.**

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Otto **Kühn** hier ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 14. October c.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 15 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder andres Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen. [5433]

Danzig, den 26. September 1863.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht
Der Commissar des Concurses.
Paris.

Zur Ausschmückung der Zimmer
empfiehlt sein großes Lager von

Kupfer- und Stahlstichen, Lithographien u. Oelfarbendruckbildern,

(religiöse, historische, Portraits, Blumen- und Fruchtstücke, Thier- und Jagdstücke, Landschaften, Seestücke und Genrebilder.)

E. Doubberck,
Buch- und Kunst-Handlung,
Langgasse 35. [5503]

Die Original-Photographie des „jüngsten Gerichts",

mit meinem Stempel (dem kronprinzlichen Wappen und meinem Namen darunter), versehen, nebst Beschreibung des Bildes von A. Hinz, ist stets vorräthig **Korkenmachergasse 4 und Hundegasse 5.**

G. F. Busse,
[4572] Hof-Photograph.

Das Mühlengrundstück

Osnowo-Mühlen bei Culm i/Westpr., soll Theilungshalber sofort verkauft werden; die Größe desselben ist 300 Morg., gute und einträgliche Ziegelei und gehöriger Lehmgrund, ebenso auch 3 sehr gute und einträgliche Mahlmühlen; dazu kommen noch: 1 Geschäftshaus in Culm, auf dem Markte gelegen, welches eine sehr gute Brodstelle, und worin seit 30 Jahren Geschäfte mit den besten Erfolgen betrieben worden sind, dazu gehören 9 Morgen Wiesen und 2 Morgen Ackerland, und bringt jährlich 100 Thlr. Zinsen durch Educationsgelder, außer der Miethe. 1 zweites Haus in der Thorner Straße, zu jedem Geschäfte sich eignend, auch 9 Morgen Wiesen und 2 Morgen Ackerland, ebenfalls 100 Thlr. Educationsgelder einbringend. Diese verschiedenen Grundstücke werden zusammen oder auch einzeln verkauft. Näheres zu erfragen beim Restaurateur

E. Baehr
[0548] in Danzig, Jopengasse 32.

Im Auftrage eines auswärtigen Hauses, verkaufe ich von heute ab eine größere Partie **Cigarren** unterm Kostenpreise, à mille 20 Thlr., und à mille 12 Thlr. Die Waare ist vollständig abgelagert und höchst preiswürdig. Proben werden jederzeit verabfolgt, ebenso der Verkauf in 1/10 Kisten. [5403]

T. F. Faß, Hundegasse No. 55.

Berlin, den 27. April 1863.

Meine Frau litt seit einem halben Jahre an **Magenschwäche.** Auf Anrathen des Herrn Dr. med. **Stein** hierselbst, gebrauchte sie das **Hoff'sche** Malzextrakt-Gesundheitsbier aus der Brauerei des Hoflieferanten Herrn **Hoff**, Neue Wilhelmsstr. 1, und zwar **mit so gutem Erfolge,** daß sie jetzt nach Verbrauch von 42 Flaschen **vollständig von ihrer Krankheit genesen ist.**

Im Interesse ähnlicher Leidenden, veröffentliche ich solches, indem ich Herrn Hoff hiermit gleichzeitig meinen innigsten Dank für sein unschätzbares Fabrikat ausspreche. **Aug. Blume,** Gärtner,
[5199] Wilhelmsstr. 136.

Baker-Guano.

General-Debit für Deutschland:
Emil Güssefeld in Hambu g.

Das landwirthschaftliche Publikum wird hiemit in Kenntniß gesetzt, daß **Baker-Guano** unter Garantie der Echtheit und des Gehaltes von **75 % phosphorsauren Kalkes** aus dem in Danzig errichteten Depôt unter Herren **Richd. Dühren & Co.** für die Herbstsaison zu folgenden Preisen zu beziehen ist:

bei Quanten unter 100 Ctr	à 3⅓ Rt.		per Brutto
„ „ über 100 „	à 3⅙ Rt.		Ctnr. ab
„ „ „ 300 „	à 3⅕ Rt.		Danzig per
„ „ „ 600 „	à 3 1/12 Rt.		comptant.

Baker-Guano-Superphosphat,

auf der **Hamburger Internationalen Landwirthschaftlichen Ausstellung** mit der **grossen Medaille preisgekrönt,** ist ebenfalls vorräthig und zu 3⅙ Rt. per Brutto-Ctnr. ab Danzig zu haben.

Aufträge werden baldigst erbeten und entgegengenommen von

Richd. Dühren & Co.,
[2417] Danzig, Poggenpfuhl 79.

Der **Ausverkauf** unseres **Cigarren-, Wein- u. Stearinkerzen-Lagers** wird fortgesetzt, und haben wir die Preise bei Abnahme **größerer Posten** mit Rücksicht auf unsern Anfangs October cr. stattfindenden **Umzug** neuerdings **niedriger** gestellt, worauf wir besonders **Wiederverkäufer** aufmerksam machen.

Alex. Prina & Co.,
[5471] Heil.-Geistgasse No. 75.

Nicotinfreie Gesundheits-Cigarren wie Canaster.

Depot: **T. F. Fass,**
[5401] Hundegasse No. 55.

Frische Rübkuchen
frei ab den Bahnhöfen, ebenso Lein- und Rübkuchen ab hiesigem Lager, empfiehlt billigst
[5395] **R. Baecker in Mewe.**

Heumarkt No. 8, auf dem Hofe, ist eine Fuchsstute, edle Race, gut geritten, 8 Jahre alt, zu verkaufen. Ebenso steht daselbst ein einspänniges Kummtgeschirr zum Verkauf. [5437]

In Ostpr. ist ein rentables **Gut**, von 15 H. culmisch, mit compl. Inventarium, diesjähriger Erndte u. s. w. für 26,000 Thlr., bei 10,000 Thlr. Anzahlung; ein Anderes von 5½ H. culm., ebenso für 15,000 Thlr., bei 7—6000 Thlr. Anz. und ein Drittes von 5 Huf. culm., für 14,000 Thlr., bei 6000 Thlr. Anzahl. vortheilhaft zu verkaufen. — Selbstkäufern giebt bereitwillig Auskunft [5346]

H. Grabowsky in Elbing.

Grünberger Weintrauben, echte Teltower Rübchen, astrachaner Schootenkerne, diesj. eingemachte Ananas, feinste Sardinen in Oel, empfiehlt **J. G. Amort,**
[5545] Langgasse 4.

Grüneberger Weintrauben, täglich neue Sendung, empf. A. Fast, Langenmarkt 34.

Doppelt raffinirtes
Petroleum,
pro **Quart** 8 **Sgr.**, empfiehlt
A. R. Martens,
[5540] Fleischergasse 87.

Ich empfing so eben eine Sendung der neuesten Shag-Pfeifen und Cigarrenspitzen, zur **Antinicotin-Wolle** zu rauchen, und empfehle dieselben zu allerbilligsten Preisen.

G. Gepp,
[5541] Kunstdrechsler, Jopengasse 43.



Auf dem Hofe Bissau bei Danzig stehen auch in diesem Jahre von den beliebten langwolligen **Negretti-Sprungböcken** zum Verkauf. Preis pro Stück 20 Rt. [5490]

Von **Probsteier Saat-Roggen** in Original-Säcken, haben noch ein Pöstchen abzulassen

Richd. Dühren & Co.,
[4908] Poggenpfuhl 79.

Portland-Cement
aus der **Pommerschen Portland-Cement-Fabrik in Stettin** halte stets in frischer Qualität auf Lager.
Rud. Malzahn,
Langenmarkt No. 22.

Schüler finden eine sehr gute billige Pension Heil.-Geistgasse No. 89. [5547]

Ein Lehrling fürs **Comptoir** wird gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter 5514 werden in der Exped. d. Ztg. entgegen genommen.

H. W. Schallenberg,
wohnhaft Emaus 22, b. Gärtner Lange,
empfiehlt sich als
Privat-Krankenpfleger.
Derselbe ist in **Kaiserswerth** und im deutschen Hospital zu **London** ausgebildet. [5539]
Zu erfragen im Diakonissen-Krankenhause Neugarten 23, Danzig.

Bahnhofs-Restauration.

Täglich Abends ½7 Uhr Tivoli-Lager-Bier.
Mittwoch und Sonnabend Abend von ½ 7 Uhr
Prioritäts-Bier
aus der Berliner Actien-Brauerei v. Kreuzberg.

Zuckau, den 8. October.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 3. October. (Ab. susp.) **Die Hugenotten.** Große Oper in 5 Acten von **Meyerbeer.** [5543]

Von **Sonntag** ab beginnen die Vorstellungen um 6½ Uhr.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.